

FUNK JOURNAL

Facts zu Risiko-, Vorsorge- und Versicherungsmanagement



Nach der Krise ist vor der Krise

Gut ein halbes Jahr nach Ausbruch der Corona-Krise ist es an der Zeit, einen ersten Rückblick zu wagen. Was lief gut, wo muss nachgebessert werden? So gehen wir alle gestärkt in die Zukunft.

Jetzt gegen sinkende Renten handeln

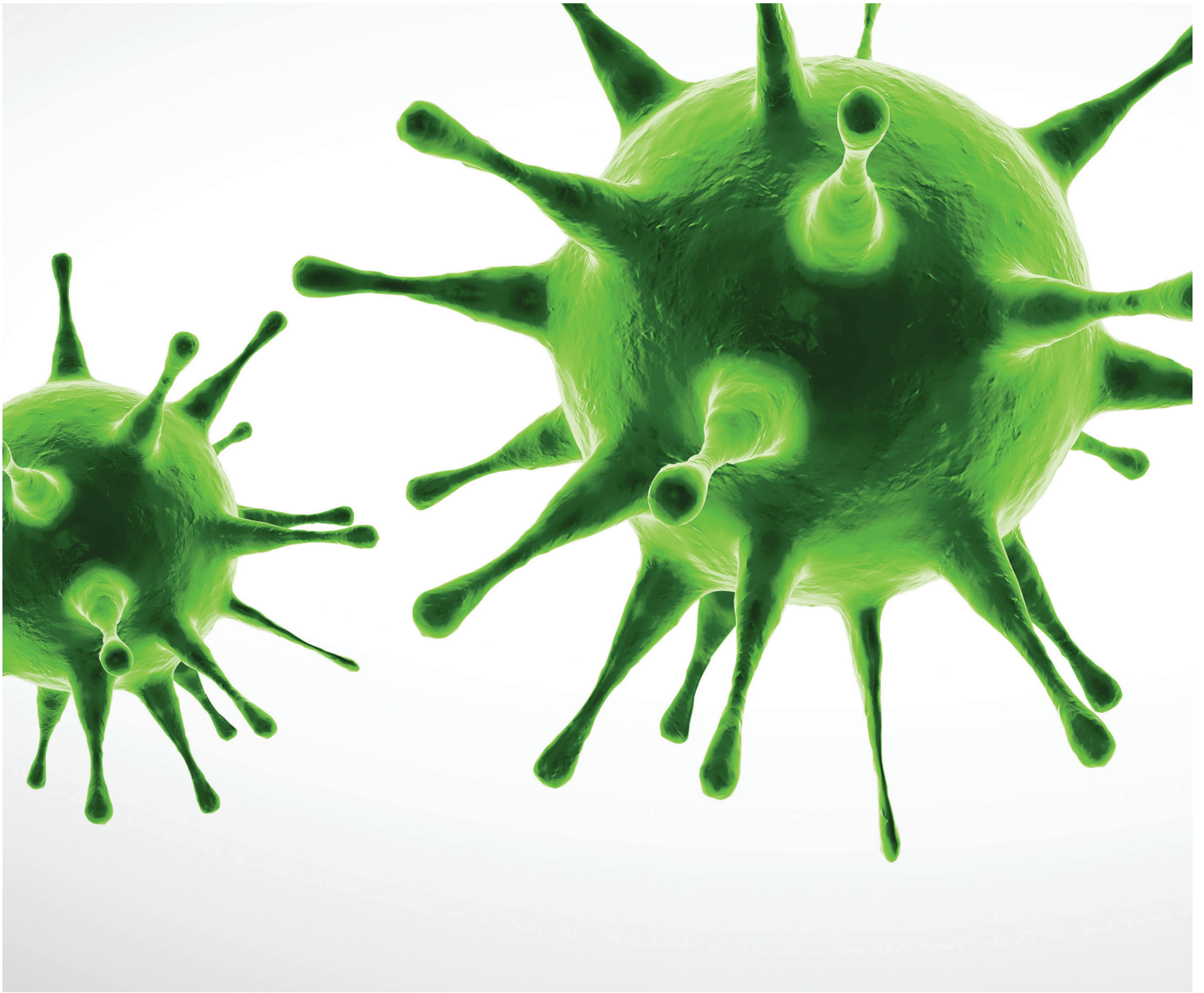
Die Umwandlungssätze fallen, die Tief- oder gar Negativzinsen nagen am Vorsorgeguthaben. Unternehmen müssen beim Thema Vorsorge selbst das Heft in die Hand nehmen.

Wer rechnete schon mit einer Pandemie?

Lange Zeit erschien vielen eine weltweite Pandemie als völlig unwahrscheinliches Risiko. Und dann kam Corona. Weshalb wir Risiken nun neu denken müssen.

Gestärkt aus der Krise

Während die Pandemie andauert, gilt es einzelne Risiken im Blick zu behalten. Firmen sollten die Zeit nutzen, um die vergangenen Wochen zu analysieren und sich auf die Zukunft vorzubereiten.



Es waren schwierige Wochen

Anfang Jahr erreichten uns erste Meldungen aus China, eine neue Infektionskrankheit verbreite sich. Auch in der Schweiz und Liechtenstein hofften viele davon verschont zu werden und dem Business as usual nachzugehen. Schon bald überschlugen sich die Ereignisse. Das Virus war angekommen und wir mittendrin statt nur dabei. Fallzahlen, Lockdown-Massnahmen und Einschätzungen der Virologen bestimmten unseren Alltag. Die «neue Realität» hat in vielen Unternehmen zu einer bewussten oder unbewussten Verschärfung der Risikosituation geführt. Doch nach und nach arrangierten wir uns mit der Lage, entdeckten Zusammenhalt in der Gesellschaft, schöpften neu-

en Mut, konnten der Situation vielleicht gar viel Positives abgewinnen. Nun ist die Hälfte des Jahres 2020, an das wir uns alle wohl noch lange erinnern werden, bald geschafft. Zeit, eine erste, vorsichtige Bilanz zu ziehen.

Cyber-Risiken im Home-Office

Da wäre etwa das Home-Office. Wer hätte noch vor einem Jahr gedacht, wie leicht es uns einst fallen wird, dezentral, vom eigenen Schreib- oder Küchentisch aus, zu arbeiten. Zahlreiche Firmen haben in den letzten Wochen grosse Teile ihrer Geschäftsaktivität ins Home-Office verlagert. Das bemerkten leider auch Cyber-Kriminelle und verstärkten ihre Aktivitäten. Die Verwundbarkeit vieler IT-Systeme nahm in

dieser Zeit deutlich zu. Was sollen Unternehmen tun, um sich vor Cyber-Risiken zu schützen? Funk empfiehlt die Checkliste des Partners InfoGuard. Die Liste fasst die wichtigsten Massnahmen für die IT-Abteilung, für die Mitarbeitenden und für das Management zusammen. Helfen können auch die neuen Empfehlungen von MELANI, der Melde- und Analysestelle des Bundes.

Schutz vor virtuellen Viren?

Doch auch trotz professioneller Massnahmen können nicht alle Risiken vermieden werden. Deshalb ist es wichtig, sich auf den Ernstfall entsprechend vorzubereiten und diesen - falls sinnvoll - bedarfsgerecht zu versichern. Wichtig ist es aber auch zu

Fortsetzung:
Gestärkt aus der Krise

berücksichtigen, dass die Verlagerung der geschäftlichen Tätigkeiten ins Home-Office zu einer Gefahrenerhöhung führen kann. Bei einer bestehenden Cyber-Versicherung kann das in eine Obliegenheitsverletzung münden. Deshalb empfiehlt es sich, die im Funk Cyber-Fragebogen angegebenen technischen und organisatorischen Massnahmen bei den Mitarbeitenden zu überprüfen. Haben die Mitarbeitenden, auch wenn sie zuhause arbeiten, den neuesten Virenschutz aktiviert? Wie sieht es beim Patchmanagement, bei den Fernzugängen und -zugriffen sowie bei der Vergabe von Zugangsberechtigungen aus? Wer diese Punkte berücksichtigt und sich bei Bedarf frühzeitig bei Funk meldet, der erlebt auch im Schadenfall kein blaues Wunder. So wird das Home-Office definitiv zum Erfolg.

funk forum

CORONA-SPEZIAL



Funk forum - Corona Spezial

Was Unternehmen jetzt tun sollten:



Informations-PDF
Downloaden

Einsparungen dank Stillstand

Mehr Home-Office statt unproduktive Stunden im dichten Pendlerverkehr: Unbestreitbar gibt es Dinge, die sich in den vergangenen Wochen verbessert haben. Doch wegdiskutieren lässt sich trotzdem nicht, dass die Pandemie und die Lockdown-Massnahmen tiefe Spuren in der Wirtschaft hinterlassen werden. Unterbrochene Lieferketten und Nachfrageflauten gefährden auch gesunde Firmen. Umso

zentraler ist es, als Unternehmen das Richtige zu tun, sich zu schützen, Liquidität zu schonen. Das kann auch bedeuten, das bestehende Versicherungskonzept gründlich überprüfen zu lassen und bei Bedarf nachzubessern.

Funk erläutert Ihnen im persönlichen Gespräch gerne die wichtigsten Handlungsempfehlungen für die wesentlichen Versicherungssparten. Hier, quasi als «Vorgeschmack» einige Vorschläge in ausgewählten Bereichen, was Sie berücksichtigen sollten: Gibt es Fahrzeuge, die Sie temporär stilllegen müssen? Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung tritt die Regelung zum Stillstandsrisiko in Kraft, sobald die Kontrollschilder beim Strassenverkehrsamt hinterlegt werden. Das reduziert die Versicherungsprämie oder senkt sie gar ganz auf Null.

Stimmen die Prognosen noch?

Möglicherweise stauen sich aber auch Güter in einem Hafen und werden anschliessend gesamthaft mit einem Schiff weitertransportiert. Unternehmen mit einer Transport-Versicherung sollten in einer solchen Situation prüfen, ob sie den versicherten Zeitraum für Lagerung verlängern oder die Limite temporär erhöhen sollten. Auch gilt es zu berücksichtigen, dass die Prämie meist auf im Voraus festgelegten Umsatzprognosen basiert. Stehen Schiffe, Züge und Lastwagen auf Grund der Pandemie still, können Prognosen schnell einmal nichtig werden. In einer solchen Situation ist es wichtig, Funk frühzeitig zu informieren und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Auch bei weiteren Versicherungsformen, etwa bei den bereits genannten Cyber-Versicherungen und bei Lösungen in den Bereichen Haftpflicht, D&O oder Vertrauensschaden, gibt es einiges, das berücksichtigt werden muss.

Wichtige «After-Action-Review»

«Nach der Krise ist vor der Krise», heisst ein bekanntes Bonmot. Das mutet auf den ersten Blick etwas ernüchternd an, denn wer will jetzt schon an die nächste Krise denken? Doch genau jetzt ist es wichtig, die vergangenen Wochen und Monate zu analysieren und entsprechende Schlüsse zu ziehen. Funk unterstützt Sie und Ihr Führungsteam und organisiert entsprechende «After-Action-Reviews». Funk arbeitet für diese Workshops mit der GU Sicherheit & Partner AG zusammen, welche seit Jahren Unternehmen und deren Krisenstäbe vorbereitet und in der Krise unterstützt.

Kontakt: Rolf Th. Jufer
Email: rolf.jufer@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 74

Verdoppelung der Verjährungsfristen bei Personenschäden

Die beiden zentralen Elemente der Revision, welche ab 1. Januar 2020 in Kraft traten, sind zum einen die Verlängerung der relativen Verjährungsfrist von bisher einem auf neu drei Jahre im Delikts- und Bereicherungsrecht. Geschädigte Personen haben also künftig ab dem Zeitpunkt der Kenntnis des Schadens und des Ersatzpflichtigen drei Jahre Zeit, um ihren Anspruch geltend zu machen. Zum andern wird eine neue zwanzigjährige absolute Verjährungsfrist bei Personenschäden geschaffen. Damit sollen Geschädigte von Spätschäden bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche nicht mehr wie bisher an der Verjährung scheitern.

Funk Gruppe ernennt Martin Vögeli zum neuen Partner

Die Funk Gruppe hat Martin Vögeli (58) zum Partner ernannt. Martin Vögeli verantwortet seit August 2018 als Mitglied der Geschäftsleitung die Fachbereiche sowie das internationale Geschäft der Funk Insurance Brokers AG der Schweiz. Die Partnerschaft geht einher mit der finanziellen Beteiligung an der Funk Insurance Brokers Holding AG mit Sitz in Luzern. Die Funk Gesellschaften in der Schweiz und Liechtenstein sind im Besitz der Schweizer Geschäftsführung und der Funk Gruppe GmbH.

Die Kosten von Cyber-Risiken berechnen

Viele Unternehmen kennen die finanziellen Konsequenzen einer Cyber-Attacke nicht. Der Cyber Risk Calculator (Funk CRC) unterstützt Unternehmen dabei, die individuellen Restrisiken wie Betriebsunterbrechung, Datendiebstahl, Rechtsberatung und so weiter zu berechnen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.



Funk
Cyber Risk
Calculator

Die Renten sinken – was Unternehmen jetzt tun können

Die Schweizer Pensionskassen kämpfen mit aktuellen Rahmenbedingungen. Einerseits senken sie ihre Umwandlungssätze, andererseits macht sich die lange Tiefzinsphase bemerkbar.



Die aktuellen Rentenversprechen lassen sich kaum mehr finanzieren. Die Menschen werden immer älter und die Anlageerträge sinken. In der 2. Säule werden jährlich Milliarden umverteilt.

Keine schnelle politische Lösung absehbar

Die Vorlage ist aktuell in der Vernehmlassung. Doch der Widerstand verschiedener Organisationen und Parteien ist derart gross, dass nicht mit einer schnellen politischen Lösung gerechnet werden kann. Ohne konkrete Massnahmen werden weiterhin Milliarden von aktiven Arbeitnehmenden zu Rentnerinnen und Rentnern umverteilt.

Fachkräftemangel zwingt zum Handeln

In vielen Branchen hat sich der Fachkräftemangel akzentuiert. Dies bewegt Unternehmen dazu, die Anstellungsbedingungen inkl. Lohn- und Lohnnebenleistungen zu überprüfen, um auf dem Arbeitsmarkt attraktiver zu werden. Immer wichtiger werden dabei die Vorsorgeleistungen, da diese von vielen Bewerbern mittlerweile als direkter Lohnbestandteil gesehen und bewertet werden. Dabei spielen neben Höhe

des Sparbeitrages oder Risikoleistungen auch zu erwartende Kapitalerträge und steuerliche Aspekte eine Rolle.

Unternehmen werden jetzt aktiv

Auch aus rein unternehmerischer Sicht ist die Umverteilung äusserst störend. Eine krasse Benachteiligung der Mitarbeitenden wirkt sich negativ auf ihre Motivation aus. Die Geschäftsleitung tut gut daran, Sorgen rund um die Altersvorsorge ernst zu nehmen.

Statt den langwierigen politischen Prozess abzuwarten, werden Unternehmen nun aktiv und nutzen die aktuellen Freiräume aus.

Neutrale Analyse zeigt Schwachstellen auf

Funk kann verschiedene Lösungswege aufzeigen, wie Unternehmen ihre Vorsorge optimieren und Systemfehler korrigieren können.

Funk analysiert die aktuelle Vorsorgelösung. Anschliessend werden Massnahmen entwickelt, welche die Kosten, Leistungen und Kapitalerträge verbessern. Auch steuerliche Optimierung für das Personal kann eine Folge sein.

Überprüfung der Stiftungsform

Teilautonome Stiftungen mit ihren Möglichkeiten einer gepoolten bzw. individuellen Anlage erfahren einen grossen Zulauf. Im Beratungsprozess erhalten Unternehmen Transparenz zu den Stiftungsformen und sehen, welche Pensionskassenlösung für sie am besten geeignet ist. Mit der richtigen Wahl des Anbieters und der Stiftungsform können Kosten reduziert und die Leistungen für die Mitarbeitenden nachhaltig verbessert werden.

Wahlpläne bieten individuelle Gestaltungsmöglichkeit für alle

Mit einem Wahlplan können Arbeitgeber (bzw. die Personalvorsorgekommission) ihren Arbeitnehmenden eine moderne Vorsorge anbieten, bei welcher sie aus bis zu drei verschiedenen Varianten auswählen und die optimale Sparbeitragshöhe selber bestimmen können. Damit bietet sich innerhalb der Vorsorgeeinrichtung eine individuelle Gestaltungsmöglichkeit für die Mitarbeitenden, mit welcher die Höhe des zukünftigen Altersguthabens aktiv und positiv beeinflusst werden kann.

Eine Option für Kaderangestellte – der 1e-Plan

Seit einiger Zeit ist es bei spezialisierten Vorsorgeeinrichtungen möglich, die Anlagestrategie im überobligatorischen Bereich direkt mitzubestimmen – vorausgesetzt, der Jahreslohn beträgt mindestens CHF 127'980.

Für diesen Personenkreis bieten die sogenannten 1e-Vorsorgepläne eine Reihe von Vorteilen: Das Vorsorgevermögen ist vom restlichen Altersguthaben vollständig getrennt. Da es sich mehrheitlich um Kapitalversicherung handelt (keine Rentenleistungen), entfallen Umverteilungseffekte. Zudem können die Versicherten die Anlagestrategie aus bis zu zehn Optionen selbst wählen.

Unternehmen gehen Probleme aktiv und lösungsorientiert an. Bei der beruflichen Vorsorge bietet sich nun Gelegenheit, zum Wohle der Firma und der Angestellten, Unternehmertum unter Beweis zu stellen.

Kontakt: Andreas Jäggi
Email: andreas.jaeggi@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 24

Implikationen bei Neubauten im Ausland

Wer im Ausland baut, sollte lokale Gegebenheiten beachten, etwa bezüglich Schutzstandards und Löschanlagen. Es empfiehlt sich, Funk möglichst frühzeitig miteinzubeziehen.



Die Schweizer Industrie investiert auch im Ausland und baut neue Gebäude. Das sind die wichtigsten Überlegungen bezüglich Risiken und Versicherung:

1. Schutzstandards

Die nationalen Schutzstandards zielen in aller Regel darauf ab, die Personensicherheit zu gewährleisten, die internationalen Schutzstandards der Versicherer (NFPA und FM) beziehen den Sachwertschutz und die Reduktion einer Betriebsunterbrechung nach einem Sachschaden mit ein.

Das zeigt ein Beispiel: Eine Sprinkleranlage, welche die indischen oder chinesischen Anforderungen erfüllt, stellt sicher, dass die Mitarbeitenden unverletzt das Gebäude verlassen können. Je nach Gegebenheit kann aber das Feuer nicht gelöscht werden. Eine Sprinkleranlage nach NFPA oder FM Standard sorgt dafür, dass die Flammen wirksam bekämpft werden. Der höhere Schutzgrad hat aber auch seinen Preis.

2. Zukünftige Gebäudenutzung und Warenlager

Angaben zu diesen Themen sind die Basis des Schutzkonzeptes für den Neubau. Falls im Planungsprozess die Nutzung des Gebäudes umgestaltet wird oder die Art der gelagerten Waren und insbesondere die Art der Verpackung oder die Lagerhöhe sich ändert, ist das Schutzkonzept entsprechend anzupassen. Ansonsten können Schutzziele eventuell nicht mehr eingehalten werden. Werden zum Beispiel Waren in Kunststoffverpackungen statt unverpackt auf Paletten gelagert, dann erfordert dies eine andere Sprinkleranlage.

3. Löschanlagen

Da der Wasserdruck im öffentlichen Netz meist nicht garantiert ist und die öffentlichen Feuerwehren oft nicht so gut ausgestattet sind, kommt den automatischen Löschanlagen (Sprinkler- und CO₂-Anlagen) eine höhere Bedeutung zu als in der Schweiz.

4. Einbezug von lokalen Behörden und den Versicherern

Die nationalen Schutzstandards werden meist durch lokale Behörden im Genehmigungsprozess geprüft, und es erfolgt oft eine Abnahme des Gebäudes nach Fertigstellung. Die aufgeführten internationalen Schutzstandards sind in diesem Sinne freiwillig und können vom Planer verlangt werden.

Insbesondere die grösseren internationalen Versicherer bieten an, in der Planungsphase beratend zur Seite zu stehen, so dass internationale Schutzstandards erfüllt werden. Doch unterscheidet sich die Qualität der Versicherer in diesem Bereich stark. Ihre Beratung kann vielfältige Ebenen umfassen. Auf diese Dienstleistung kann auch bei Um- oder Anbauten bei bestehenden Gebäuden zurückgegriffen werden.

5. Projekt Risk Management

Regelmässig analysieren Unternehmen die Risiken des Neubaus. Sehr selten wird diese Risikoanalyse mit der Analyse für das Gesamtunternehmen konsolidiert. Somit besteht die Gefahr, dass kumulierende Effekte nicht erkannt werden.

6. Versicherungsdeckungen

Es gibt praktisch in allen Ländern die klassischen Bauversicherungen (Bauwesen-, Bauherrenhaftpflicht- und Montageversicherungen). Vor allem in Asien zeigt sich die Tendenz, dass der Generalunternehmer darauf drängt, Policen im Namen des Bauherrn abzuschliessen. Dadurch ist der Deckungsumfang, der Selbstbehalt, die Prämie und schlussendlich auch die Schadenabwicklung nicht in der Verfügungsgewalt des Bauherrn. Deshalb ist es ratsam, die Bauversicherungen nicht über den Generalunternehmer abzuschliessen. Je nach Konstellation empfiehlt es sich auch, politische Risiken und Unterbrechungsschäden als Folge eines Bauunfalles abzudecken.

Für die Beratung zu diesen Themen ist es sehr förderlich, Funk möglichst früh einzubeziehen. Nur wenn noch keine definitiven Entscheidungen getroffen wurden, können die verschiedenen Dimensionen ausreichend berücksichtigt werden.

Kontakt: Armin Gutmann
Email: armin.gutmann@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 41

Bereit für das Unerwartete?

Trotz Lockerung des Lockdowns dürfte sich durch die Pandemie in Wirtschaft und Gesellschaft einiges ändern. Dazu gehört auch, wie wir Risiken bewerten und damit umgehen.

Noch 2019 identifizierten Wirtschaftsführer und andere Experten Cyber-Risiken, Regulierungsänderungen, ungünstige Marktentwicklungen, Fachkräftemangel und politische Risiken als die wichtigsten Risiken – von einer Pandemie war nicht die Rede.

Die Pandemie traf uns unerwartet

Zahlreiche Studien, Umfragen und Risiko-Barometer hatten keine Pandemie auf dem Radar. Einzig im Global Risks Report des World Economic Forums kam eine Pandemie am Rande vor. Deren Auswirkungen schafften es aber «nur» auf Rang 10 aller Risiken. Und weil die Eintrittswahrscheinlichkeit als sehr gering eingestuft wurde, beleuchteten die Studienautoren dieses Risiko nicht näher.

Das alles wirft ein paar Fragen auf, zumal das Pandemie-Risiko in den genannten Studien vor einigen Jahren viel stärker gewichtet wurde. Dies war immer noch ein unmittelbares Ereignis der Fall (Schweine- und Vogelgrippe, SARS, Ebola). Danach wurde jeweils die Eintrittswahrscheinlichkeit immer niedriger eingeschätzt.

Psychologische Effekte verzerren Risikowahrnehmung

Dieser Urteilsfehler ist das Ergebnis psychologischer Effekte. Statt von Statistiken lassen wir uns vielmehr von medienwirksamen Ereignissen leiten. Zudem setzt die kollektive Vergesslichkeit schneller ein, wenn man von einem Schadeneignis nur am Rand betroffen war. Auch Experten sind davor nicht gefeit. Die Risikostudien bilden also primär eine «aktuelle» bzw. medial vermittelte Risikolage ab. Latente Risiken fallen so eher vom Radar. Umso grösser ist die Überraschung, wenn dann das Ereignis doch eintritt.

Alles was schiefgehen kann, wird schiefgehen

Die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit ist eine der grössten Herausforderungen des Risikomanagements. Sie ist oft subjektiv, scheinbar genau und führt meist zur Unterschätzung von Risiken mit hohen Auswirkungen. Ob eine Eintrittswahrscheinlichkeit als klein beurteilt wird oder ob man sich unbeirrt davon zweckmässig darauf vorbereitet, macht einen grossen Unterschied. Insofern bedarf es eines Umdenkens und der Einsicht, dass wir nicht alles prognostizieren können. Wir



sollten uns dennoch auf bestimmte Eventualitäten vorbereiten und jene Risiken im Auge behalten, die – wie eine Pandemie – globale Auswirkungen haben, aber potenziell unterschätzt werden, weil sie als unwahrscheinlich gelten.

Zum Beispiel der Unterbruch des Internets oder der Ausfall der Kommunikationsinfrastruktur, zwei Risiken, die in Zeiten der Digitalisierung an Bedeutung gewinnen. Aber auch ein Stromausfall in den grössten Wirtschaftszentren der Welt, ein globaler Schädlingsbefall oder der Ausbruch eines Supervulkans sind Risiken, die nirgends erscheinen. Ob es einem gefällt oder nicht: Insgesamt werden wir Risikoaspekte bei unternehmerischen und gesellschaftlichen Entscheidungen verstärkt berücksichtigen müssen, um bewusster zu entscheiden, wie wir als Unternehmen oder Gesellschaft damit umgehen und wie wir uns dagegen wappnen wollen.

Risikomanagement auch für KMU immer wichtiger

Um KMU zu entlasten, wurden Unternehmen mit weniger als 40 Millionen Franken Umsatz oder weniger als 250 Vollzeitstellen im Jahr 2013 von der OR-Vorschrift befreit, eine Risikobeurteilung im Anhang der Jahresrechnung zu publizieren. Diese Vorschrift war erst fünf Jahre davor eingeführt worden. In Deutschland geht man derzeit einen Schritt weiter. Statt einer klassischen Risikobeurteilung gilt dort seit kurzem ein Revisionsstandard, welcher die Berücksichtigung von Risikoaspekten bei allen wichtigen unternehmerischen Entscheidungen vorgibt – so sollen Unternehmen auch für die Fälle vorsorgen, mit denen wirklich niemand rechnet.

Kontakt: Max Keller
Email: max.keller@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 51

Funk Insurance Brokers AG
info@funk-gruppe.ch
www.funk-gruppe.ch

Funk Basel

Wartenbergstrasse 40
CH-4052 Basel

T +41 58 311 01 00
F +41 58 311 01 10

Funk Bern

Feldstrasse 42
CH-3073 Bern-Gümligen

T +41 58 311 02 00
F +41 58 311 02 20

Funk Luzern

Seidenhofstrasse 14
CH-6002 Luzern

T +41 58 311 03 00
F +41 58 311 03 30

Funk St.Gallen

Davidstrasse 38
CH-9001 St.Gallen

T +41 58 311 04 00
F +41 58 311 04 40

Funk Vaduz

Städtle 36
LI-9490 Vaduz

T +423 262 99 00
F +423 262 99 02

Funk Zürich

Hagenholzstrasse 56
CH-8050 Zürich

T +41 58 311 05 00
F +41 58 311 05 50

Folgen Sie uns auf:

